

Ein ähnliches Prädikat kann man dem Jubiläumsband insgesamt geben, vor allem der Tendenz, „Übergriffe“ über den eigentlich vorgezeichneten kunsthistorischen Rahmen nicht nur zu dulden, sondern zu fördern. Der Versuch zu größerer Offenheit und „Bandbreite“ ist dem Herausgeber hoch anzurechnen, denn er hat ihn diesem Band „eingeplant“. Die Bildausstattung ist wie immer vorzüglich, doch auch hier ist ein Fortschritt festzustellen: die Beigabe von Farbaufnahmen in die Bilddokumentation.

Hannover

Dr. Ernst Hagemann

## Nachwort

Vorstehende ausführliche Rezension des zehnten Bandes der Niederdeutschen Beiträge zur Kunstgeschichte (Deutscher Kunstverlag, München–Berlin), der im Spätherbst 1971 erschienen ist, stammt von dem Historiker Dr. phil. Ernst Hagemann in Hannover, einem früheren Mitarbeiter der Historischen Abteilung an der dortigen Pädagogischen Hochschule und langjährigen Leiter einer Bezirksarbeitsgemeinschaft für politische Bildung, der bis 1969 im höheren Schuldienst stand. Da bisher die Niederdeutschen Beiträge zur Kunstgeschichte in unserer Zeitschrift noch keine Würdigung erfahren konnten, erscheint es in diesem Falle vertretbar, die Besprechung aller Beiträge des zehnten Bandes durch einen Gastrezensenten erfolgen zu lassen, um dem Leser einerseits einen Einblick in den thematischen Umfang dieser Bandfolge vermitteln und andererseits auch einen Aufsatz des Unterzeichneten einbeziehen zu können, zumal er in jedem dieser zehn Bände mit einer wissenschaftlichen Abhandlung, vor allem aus dem Gebiet der niedersächsischen Sakralarchitektur des Barocks, vertreten ist.

Ergänzend sei bemerkt, daß die einzelnen Bände zahlreiche, meist reich bebilderte Aufsätze enthalten, die für die Kunst und Geschichte der Bistümer Hildesheim, Osnabrück und Münster wertvolle Forschungsergebnisse aufzeigen. Aus der Fülle des Gebotenen seien hier nur ein paar Beispiele herausgegriffen: Joachim Bühring, Bericht zur Grabung auf dem Domhof zu Hildesheim (VI. Bd.), Uvo Hölscher, Forschungen zur mittelalterlichen Sakralarchitektur der Stadt Goslar (III. Bd.), ders. Die Godehardikirche zu Hildesheim (II. Bd.), Gert von der Osten, Der umarmende Kruzifix von Helmstedt (VI. Bd.), Reinhold Behrens, Ein Magdalenenaltar des Göttinger Barfüßer-Meisters (I. Bd.), Justus Bier, Eine dritte Zeichnung Tilmann Riemenschneiders (I. Bd.), Victor H. Elbern, Zur Entstehung der Lipsanoteca Mariana im Domschatz zu Hildesheim (VIII. Bd.), Horst Appuhn und Christian von Heusinger, Der Fund kleiner Andachtsbilder des 13. bis 17. Jahrhunderts in Kloster Wienhausen (IV. Bd.) und Johann Michael Fritz, Unbekannte gotische Goldschmiedearbeiten im Osnabrücker Domschatz (VIII. Bd.).

Man darf also mit Recht die begründete Hoffnung haben, daß auch die kommenden Bände – der elfte befindet sich bereits in der Herstellung und wird im Herbst 1972 vorliegen – für die Bistumsgeschichte der niedersächsischen Diözesen wichtige Abhandlungen aus allen Bereichen der bildenden Kunst und der Architektur enthalten werden. Nicht unerwähnt bleiben soll ferner die vorbildliche Druckgestaltung aller Bände.

Berlin/Hann. Münden

Prof. Dr. Dr. Hans Reuther